

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Bey-nahe Christ geoffenbahret/ Das ist: Ein Tractat/ Darinn der Falsche Bekenner Oder Schein- und Maul-Christ/ Eigentlich untersucht/ geprüftet ...

Mead, Matthew

Cassel, Jm Jahr 1701.

VD18 90811712

Vorrede An den Christlichen Leser. Lieber Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197471



Vorrede
An den Christlichen Leser.
Lieber Leser.

Ich weiß gar wohl wie gemein und
gebräuchlich es ist/ daß die jenige / wel-
che auff einen Schauplatz treten für dem
Volk etwas öffentlich zu handeln / sich
mit ihrer Schwachheit und Geringfügig-
keit ihres Wercks und Arbeit entschuldig-
en/ welches eine Anzeige ist / daß ihr Für-
nehmen entweder zu anderer Nutzen / oder
zu ihrem Vortheil oder Ruhm / oder zu
beyderley angesehen / übertrefse ihre Kräf-
ten und Vermögen: Und daß sie sich der
Welt und anderer Urtheil gern wöllen
besser fürstellen/ als die gemeine und bekann-
te menschliche Schwachheit mit sich bring-
et. Was mich anlangt/ mag ich in der
Warheit sagen mit Gideon/ siehe / mein
Tausend ist das geringste in Manasse

se/
un/
Da
weg
sche
28
and
wä
auf
ang
nun
rät
nen
sem
au
te:
get/
tun
bes
kan
M
der
da
ver

An den Christlichen Leser.

se / mein Pfundlein ist das geringste :)
und ich bin der Kleineste in meines
Vatters Hause / Jud. 6. v. 15. Und derent-
wegen ist dieses / was allhier öffentlich er-
scheinet nicht ein Werck meiner freyen
Wahl / dann sonst wäre es vielleicht etwas
anders / das ich etwa der Welt schuldig
wäre / oder es wäre besser geordnet und
aufgearbeitet / und so eingerichtet / daß es
angenehmer seyn möchte : Dieses aber ist
nur dahin gerichtet / dem Menschen bey-
rathig zu seyn / wohlacht zu haben auff sei-
nen eigenen Namen / welcher dann in die-
sem Werck nicht besser ist als das Säen
auff das Fleisch / darauff dann die Ernde
des Verderbens zu seiner Zeit fol-
get / Gal. 6/8.

Hier wird dir fürgestellt eine Betrach-
tung / welche du dir / ausser zweiffel / nicht
beschwerlicher / oder trauriger einbilden
kannst : Und das ist diese : Wie weit ein
Mensch gehen möge in Bekänntniß
der Religion und Gottesdiensts /
daß er doch endlich der Seligkeit
verfehle : Wie weit er lauffen möge
daß

An den Christlichen Leser.

daß er doch das Kleinod nicht ergreiffe / 1. Corinth. 9/24. Dieses sage ich / ist beschwerlich / und traurig / aber nicht so beschwerlich und traurig / als wahrhaftig / daß viele sich Christen nennen und sich auferlich als Christen in Leistung der Christlichen Pflichten erweisen / und lauffen nach dem Kleinod / und ergreifens doch nicht. Das bezeuget unser HERR Christus gar klärlich / wann er spricht : **Klinget dar nach** / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / dann viele / das sag ich euch / werden darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun können / Luc. 13/24.

Mein Vorhaben und Zweck ist / daß die schlaffende Schein-Christen und Betrüger aufgeweckt / und die verborgene Heuchler offenbar werden mögen / aber meine Furcht ist / das Schwachglaubige möchten Kleinmüthig gemacht werden. Dann gleichwie es gar schwer ist zu zeigen / wie tieff ein Kind Gottes in Sünden gefallen und doch gleichwohl wahre Gnade haben könne : daß nicht der Sündler daher

An

An
auch
Also
schne
hin
müß
doch
Gla
Klein
selbst
Bek
nach
ter se
fahr
gen
sen u
Mer
nur
nicht
Chr
ehen
wege
einen
schen
det /

An den Christlichen Leser.

Anlaß nehme sich einzubilden / ob habe er
auch Gnade / ohngeachtet seiner Sünden;
Also ist's am andern Theil nicht weniger
schwer zu zeigen / wie weit ein Heuchler ge-
hen und steigen könne in seiner Bekant-
niß / Schein- und Pflichtleistungen / der
doch keine Gnade hat : Daß nicht ein
Glaubiger daher Anlaß nehmen möchte
kleinmüthig und zaghaft zu werden / sich
selbst verdächtig zu halten / ob er bey seiner
Bekantniß und Gehorsam / den er Gott
nach seinem Worte leistet / auch ein Heuch-
ler sey ? Denen beyderley besorgenden Ge-
fahren habe ich mir mit Fleiß lassen angele-
gen seyn / vorzukommen / indem ich erwie-
sen und dargethan habe / daß / ob schon ein
Mensch so weit gehen mag / und seyn doch
nur bey nahe ein Christ / gleichwohl
nicht desto weniger ein ander ein wahrer
Christ seyn könne / ob er schon im äußerli-
chen so weit nicht gehet als jener. Derent-
wegen urtheile deinen Stand nicht nach
einem Kennzeichen / das sich an einem fal-
schen Bekenner oder Maul-Christen fin-
det / sondern liese das ganze Werklein /
und

An den Christlichen Leser.

und urtheile alsdann. Gleichwie ich mich
gehütet habe / daß ich der Kinder Brod
nicht wolte den Hunden geben / Matt.
15/26. also auch an anderer seite / daß ich die
Geißel / so für die Hunde gehört / nicht ge-
brauchte / die Kinder zu schlagen oder zu
verjagen. Ich wolte wünschen / daß die-
ses Buch allein in deren Hände geriethe /
die es fürnemlich angehet / welche den Na-
men haben / daß sie leben und sind doch
tödt. Apoc. 3/11. Die gar embßig seyn zu zeu-
gen den Schein der Gottseligkeit / sind
aber ferne von der Krafft / 2. Tim. 3/5.
Die sinds eigentlich denen dieser Tractat
geschriben ist.

Der HERZ wolle ihn begleiten mit sei-
nem Segen wohin er kommt / daß es seyn
möge ein Wort das da aufferwecke alle die-
jenige die da sind / wie jetzt gesagt ; und son-
derlich die Art der verderbten Menschen
(derendie Welt jetzt voll ist) welche / wann
sie sich zu der Gemeine halten / beugen die
Knie / sagen etliche Gebäter daher / und
empfehen zun Zeiten das heilige Abend-
mahl / ihnen alsdann einbilden / sie thun
gar

gar
ihre
ligt
voll
giff
Sbr
ges
unh
erw
so
und
men
ser
war
m
ber
ih
der
cher
Sle
Er
1/1
foll
sen
lein

An den Christlichen Leser.

gar gnug umb den Himmel / und halten
ihren Stand daher so sicher / und ihre Se-
ligkeit für ganz gewiß / ob schon ein Hölle
voll Sünden in ihrem Herzen / **O**rters
giffte unter ihren Lippen / **Rom. 3/13.**
Ihr Herz / Sinn und Gemüth fleischlich
gesinnet und unbefehret / und ihr Wandel
unheilig und schändlich ist. Wann das
ewige Leben so leicht zuerlangen / und umb
so geringen Preis so schlechter Andacht
und äußerlichen Gottesdienst zu bekom-
men ist / so wundert mich gar sehr / was un-
ser **HEXX** doch meynet und sagen will
wann er spricht : Die Pforte ist enge /
und der Weg ist schmal der zum Le-
ben führet / und wenig sind ihr / die
ihn finden / **Matth. 7. 14.** Und warumb
der Apostel uns beschweren sollte mit sol-
chem unnöthigen Befehl / daß wir sollen
Gleiß anwenden unsern Beruff und
Erwählung vest zu machen / **2. Petr.**
1/10. So ist dann warlich nicht so leicht
fest zu werden / als mancher meynet / ma-
ßen du sehen wirst in dem folgenden Werck-
lein.

Ich

An den Christlichen Leser.

Ich bin etwas kurz in der Application und Zueignung desselben oder Fürstellung des Nutzen/ dazu es gebraucht werden/ und dienen soll. Derentwegen laß mich dich allhier in dieser Vorrede fünff wichtiger und nöthiger Pflichten erinnern.

Erstlich hüte dich/ daß du nicht geruhest in dem Schein der Gottseligkeit; als ob die Pflichten ex opere operato, auf ihnen selbst und nur durch ihre Leistung Gnade erlangen und mittheilen.

Der leblose Schein oder die Scheinheiligkeit ohne das wahre Leben der Gottseligkeit wird in der Welt hoch geachtet: Wie der Taubenmist in der Theuerung zu Samaria so theur verkauft/ ein Rath für zwanzig Silberlinge 2. Reg. 6/25. Aber sehet! bloße Bekantniß der Gottseligkeit ist nur ein sandiger grund/ darauff solche Menschen die Hoffnung der ewigen Seligkeit für ihre unsterbliche Seele bauen/ gedенcke doch/ wie der HErr Christus einen solchen einen rhörichten Bauman nennt/ der sein Haus auff den Sand gegründet hat/ und der traurige Ausgang beweist.

bewe
und
27.
durch
sum
lem/
In
Für
keit
Leben
tel
ja
lich
med
lich
keit
tüch
sche
keine
und
Gott
Da
für
Leben
Hinn

An den Christlichen Leser.

betweisets auch so seyn/ dann das Haus fiel/
und thät einen grossen Fall/ Matth. 7/ 16.
27. Ach/ so lege dennach deinen Grund
durch den Glauben auff den Felsen Je-
sum Christum. Sihe auff Christum in al-
lem/ und verlaß dich auf Christum in allem.

Zweitens: Trachte dahin/ daß du eine
Fürtrefflichkeit in der Krafft der Gottselig-
keit sehen mögest: Eine Lieblichkeit in dem
Leben der Gnaden. Dann haben die Mit-
tel der Gnaden Lieblichkeit in ihnen/ so hat
ja warlich die Gnade selbst vielmehr Lieb-
lichkeit in ihr/ dann *finis dat amabilitatem*
mediis; das Ende gibt den Mitteln die Lieb-
lichkeit/ und das ist die Güte und Lieblich-
keit der Mitteln/ wann sie bequem und
tüchtig sind zu dem Ende zu bringen. Der
Schein der Gottseligkeit hat in ihm selbst
keine Güte/wo er nicht in der Seelen dienet/
und nütze ist in der Krafft und Übung der
Gottseligkeit.

Das Leben der Heiligkeit ist allein ein
fürtrefflich und köstlich Leben; das ist das
Leben der Heiligen und der Engeln im
Himmel/ ja es ist das Leben Gottes selbst.
Wie

An den Christlichen Leser.

Wie es ein gewaltiger Berweyßthum ist / daß die Sünde schändlich und abscheulich sey / weil die Sünder dieselbe gern / so viel ihnen möglich ist / verbergen und verheelen : so ist es gleichfalls ein stattlicher Berweyßthum / daß die Gottseligkeit fürtrefflich und köstlich sey / weil so viele sich deren rühmen und den Schein derselben haben wollen. Die schöne Bekantnuß der Heuchler selbst redet für die Sache der Gottseligkeit / wiewohl der Heuchler also dann am ärgsten ist / wann er sich am besten stellet.

Drittens so sihe auff das was zukünftig ist / als auff die wichtigste Dinge / dann *Non entis & non apparentis idem est effectus* : was nicht geglaubt wird / hat eben so wenig Würckung bey dem Menschen / als was gar nicht ist ; Und das ist eben die eigentliche Ursach / daß die meisten Menschen insgemein ihre Begierden lassen der Welt folgen / weil sie die Creaturen in ihrem Herzen an Gottes Stelle gestellet haben.

Die meisten Menschen urtheilen und schätzen ein jeglich Ding nach dem es dem

Gesich
ferliche
nicht a
Cardia
wolte
Nun
ersten
er wen
er bey
mag
werden
Welt
Ach
Die
Marc.
bildun
Elysei
warha
seyn /
erkant
doch n
be sehe
nicht
dern
ist / d

An den Christlichen Leser.

Gesicht vorkommt / und je näher es den äußerlichen Sinnen ist / und daher wehlen sie nicht anders oder besser als jener gottlose Cardinal / der sein Theil an Paris nicht wolte geben für ein Theil im Paradis: Nun warlich / wie groß Theil er an dem ersten gehabt haben mag / am andern wird er wenig / ja kein Theil erlanget haben / wo er bey den Gedancken blieben ist. Wohl mag der Geitz Abgötterey genennet werden / Col. 3 / 5. wann er dergestalt die Welt für seinen G. Ort erwählet.

Ach bedencket / Ewigkeit ist kein Traum! Die Höll und der Wurm der nicht stirbt Marc. 9 / 44. ist keine melancholische Einbildung! Der Himmel ist kein erdichtetes Elyseisch Feld / In denen Dingen ist das warhaftigste Wesen / ob sie schon geistlich seyn / und von den Sinnen nicht können erkant und begriffen werden. So seyn sie doch warhaftige Wesen / wie es der Glaube sehen und erkennen kan. Darum sihe nicht auff das / das sichtbar ist / sondern sihe auff das / das unsichtbar ist / dann was sichtbar ist / das ist zeitlich

An den Christlichen Leser.
zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das
ist ewig/ 2. Cor. 4/18.

4. Schätze deine Seele sehr theur; was
wir gering schätzen/das verlassen wir leicht-
lich; Viele Menschen (wie Esau seine
erste Geburt) für ein wenig Speise/
Genes. 25/33. Hebr. 12/16. ja für das und
umb des willen/ welches (nach des heiligen
Geistes Urtheil) nicht Brodt ist/ Esa.
55. v. 2. Ach bedencke/ daß deine Seele ist
das allertheueste und köstlichste/ ein un-
sichtbar Kleinod in der Welt; das fürtreff-
lichste Stück das Gott in der Schöpfung
gemacht hat. Es ist das darinn Gottes
Ebenbild gedrucket und gepreget ist; das
mit dem theuren Blut des Sohns
Gottes erkaufft ist/ 1. Petr. 1. 18. 19.
Soltten wir dann die Seele nicht hoch
und theuer achten und schätzen?

Der Apostel redet von dreyerley köstli-
chen und theuren Dingen:

Von dem köstlichen Christo/ 1. Petr.

2/7.

Von den theuren Verheissungen/

1. Petr. 1/4.

Von

V
Pet. 1
V
köstli
lich v
Ch
der
Verh
überge
unsere
theue
köstli
gestell
fünge
Dinge
nicht
du der
und de
deinen
deine
eben
versorg
der ve
Die
Bau
dieser

An den Christlichen Leser.

Von dem theuren Glauben / I.

Pet. I / I.

Nun sind die uns alle theuer und köstlich / wann sie unsern Seelen nützlich werden.

Christus ist köstlich als der da ist der Erlöser so theurer Seelen. Die Verheissungen sind theuer / als die uns übergeben den köstlichen Christum für unsere theure Seele. Der Glaube ist theuer als der die theure Seele mit dem köstlichen Christo vereiniget / wie er fürgestellt wird in den theuren Verheissungen. Ach! hüte dich / daß du andere Dinge nicht zu hoch / und deine Seele nicht zu gering und wolfeil schägest / wilt du denn dein Fleisch / ja dein Vieh lieben und deine Seele gering achten? Wilt du deinen Leib schmücken und pflegen und für deine Seele keine Sorge tragen? Das ist eben als wann ein Mensch seine Hunde versorget und füttert / und läßt seine Kinder verschmachten und Hungers sterben. Die Speise dem Bauche / und der Bauch der Speise / aber Gott wird diesen und jene (beydes Bauch und Speise)

E

Speise)

An den Christlichen Leser.

Speise) hinrichten oder zerstören/ 1. Cor. 6. v. 13. Ach! Ach wende doch nicht alle deine Zeit und Sorge auff ein nichtig vergänglichel Näs / als ob dein Leben und die Seeligkeit deiner Seelen / keiner Zeit oder Sorgfalt werth wäre.

Zünftens und leiglich gedencet oft viel und fleißig an den plößlichen und schrecklichen Tag des Gerichts / an welchem wir/ du und ich sollen gehen an den Ort und in den Stand / darin wir ewig bleiben sollen? An welchem **GOTT** der gerechte Richter von unsern Händen fordern will Rechnung von unsern anvertrauten Pfunden und Verhalten? Da wir werden müssen Rechenschaft geben wegen der Zeit/ wie wir die zugebracht / wegen unsers Stands wie wir den angewendet / wegen unserer Kräfte / wie wir die gebraucht / wegen alles das uns **GOTT** verliehen und anbefohlen / wie wir damit umgegangen seyn und hauffgehalten haben / und sehe/ wie wir hier gesäet haben / so werden wir hernach ärndten / Gal. 6/7.

Dieses sind / lieber Leser / solche Dinge / welche unserer äuffersten Sorgfalt und

Be
be er
Geist
Wes
Fruch
bung
ten e
G
nich
töde
der
Tag
für d
Zim
nich
ben
men
ley
Und
Eph
I
fere
sin
äch
G
158

An den Christlichen Leser.

Betrachtung wol werth seyn / auch dieselbe
erfordern / daß wir bedencken was für ein
Geist der Atheisterei und des gottlosen
Wesens (wann wir den Baum nach der
Frucht / und den Ursprung nach der U-
bung urtheilen wollen) der Menschen Her-
zen erfüllet hat / die da leben / als ob man
GOTT nicht dienen / und **Christum**
nicht suchen / die Lüste nicht
töden / sich selbst nicht verläugnen /
der Schrift nicht glauben / an den
Tag des Gerichts nicht gedencen /
für der Hölle sich nicht fürchten / den
Himmel nicht begehren / die Seele
nicht achten / sondern sich selbst erge-
ben mußte allem ungöttlichen ja un-
menschlichen Wesen / zu treiben aller-
ley Unreinigkeit sampt dem Geiz.
Und zu leben ohne **GOTT** in der Welt /
Eph. 2/12. 4/19.

Dis ist eine Betrachtung die uns un-
sere Herzen brechen kan / wann wir nur ge-
sinnet seyn wie David: Der sah die Ver-
ächter / und that ihm wehe / daß sie
Gottes Gebort nicht hielten / Ps. 71/
152. Seine Augen flossen wie Wasser /
C 2 daß

An den Christlichen Leser.

daß man sein Geset nicht hielt/v. 136.

Die vorgesagte Seelen-verderbende Gedanken zu ändern und zu bessern / ist mit der Zweck dieses Büchleins / daß dir hiermit überreicht wird ; Wienvol sein fürnehmstes Absehen gerichtet ist zu heilen die wassersüchtige Schwellst der Heuchelei / so kan es doch auch durch Gottes Gnade und Segen dienen als ein Pflaster vor die Ruh und Gottseligkeit / wanes zeitlich in ernstlicher Betrachtung gebraucht / und sorgfältig aufgehoben wird / bey beständigem unnachlässigem Gebät.

Lieber Leser erwarte hierin nichts neues oder frembdes / anders findestu dich betrogen : Wo du aber eines Probiersteins deinen Standt zu prüfen begehrest / so kan es dir vielleicht dißfalls dienen. Bistu entwedder fern oder frembd von der Bekändnuß des Christenthums / oder ein Heuchler bey der Bekändnuß / so liese dieses Buch und erzittere / dann so bistu der / von dem hier gehandelt wird.

--- Mutato nomine de te

Fabula narratur -- sagt Horat.

Wann aber das Reich Gottes mit Kraft

Kra
2/1. L
eine
19. so
Ge
oder
tige
bende
Schr
daß
Wol
und
du m
tet / n
fäntr
Jesu
chem

Londe
Det

An den Christlichen Leser.

Krafft in die Seele Können ist / Marc.
9/1. Luc. 17. v. 21. Wann Christus in dir
eine Gestalt gewonnen hat / Gal. 4. v.
19. so liese und freue dich.

Ich sage / ich habe das Ziel eines Brieffs
oder Vorrede überschritten. Der Allmächtige
GOTT der da lehret was nützlich ist
beydes durch die Feder und Zunge / durch
Schrift und Rede / segne dieses Werk
daß es dir seyn möge wie eine regnende
Wolcke einem trockenen durren Lande
und trieffe Fettigkeit in deine Seele / daß
du mit dem Thau des Himmels besuche-
tet / mögest wachsen in der Gnade und Er-
känntnuß unsers HERREN und Heylands
Jesu Christi / 2. Petr. 3. v. 18. In wel-
chem

Ich bin

Dein Freund und Diener

Londen am 5. Tag
Octobr. 1661.

MATTHÆUS MEADE.

E 3

Chrl.